

# Ein ganz anderes Bild

Zum Artikel „In Worpswede die Märchen geschrieben“ vom 28. November:

Laut WÜMME-ZEITUNG war der Schriftsteller Wilhelm Scharrelmann ab 1933 als Autor nicht mehr gefragt, da er Antimilitarist und Nazi-Gegner gewesen sei. Die historischen Quellen von 1933 bis 1945 ergeben aber ein anderes Bild.

Seit 1933 war Scharrelmann Mitglied in der Reichsschrifttumskammer und seit dem 7. Mai 1934 „Förderndes Mitglied“ der SS.

Mitte April 1935 las er in der Bremer Kunsthalle zum Abschluss eines „Worpsweder Abends“ aus eigenen Werken.

Am 30. Januar 1936, „am dritten Jahrestage der nationalen Erhebung“, erhielt er einen Literaturpreis der Provinz Hannover für seinen Roman „Das Fährhaus“. Im Na-

men des Propagandaministeriums und der Reichsschrifttumskammer begrüßte Dr. Erdmann aus Berlin auch den so geehrten Preisträger. Der stellvertretende Gaupropagandaleiter Wilhelm Marquart zählte „Das Fährhaus“ und besonders die 1937 erschienenen Skizzen „Katen im Teufelsmoor“ zu den „eigentlichen Büchern des Teufelsmoors“ und Scharrelmann „zu den eigentlichen Gestaltern unseres niederdeutschen Volkstums“. Im November 1938 wurde sein Roman „Das Fährhaus“ von dem Gau-Organ der NSDAP, dem „Niedersachsenstürmer“, zu einem „bedeutenden Werk“ des Gau Ost-Hannover gewählt.

Ende Juli 1936 beteiligte sich Scharrelmann an der Aktion „Hier wird für den Führer gewebt.“ Auf dem Hofe des Parteigenossen Georg Reiners hatten zahlreiche Einwohner Worpswedes eine Rolle Leinen gewebt, die dem Führer am Erntedankfest übergeben werden sollte. Außerdem wurde Hitler eine Mappe überreicht, die neben einem „kernigen, plattdeutschen Spruch unseres Dichters Wilhelm Scharrelmann“ die Unterschriften derjenigen enthielt, die an dem Weben beteiligt waren. Ende Oktober 1936 sprach Scharrelmann auf einer Schulungstagung in der Jugendherberge in Worpswede, die organisiert wurde von der Kreisbauernschaft, Abteilung Landjugend, im Rahmen der NSDAP des Kreises Osterholz. Als er am 3. September 1940 seinen 65. Geburtstag feierte, veröffentlichte die NSG „Kraft durch Freude“ eine kleine Notiz, in der es u. a. hieß: „Ganz Niederdeutschland gedenkt seiner an seinem Geburtstag in Dankbarkeit.“

Am 28. Oktober 1940 trugen er und Waldemar Augustiny eigene Werke im Fürstensaal des Rathauses zu Lüneburg vor. Der Rahmen: Die Deutsche Buchwoche 1940 im Gau Ost-Hannover. Sie stand unter dem Motto: „Buch und Schwert ein Sinnbild unserer Zeit“ und war organisiert von der Gauleitung der NSDAP Ost-Hannover. Die WÜMME-ZEITUNG berichtete am 30. Oktober 1940: „Bei den Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht weckten die Lesungen der beiden Worpsweder Dichter warme Sympathien.“ Aus Anlass dieser Buchwoche las Scharrelmann noch in Osterholz-Scharmbeck und in Köthenwald für die Wehrmacht. Der Oberpräsident Hartmann Lauterbacher besuchte Ende April 1941 Worpswede. Scharrelmann dankte im Namen der Künstler für seinen Besuch. „In besonderer Form gab er der Freude Ausdruck über das von Staat und Partei dem Künstlertum entgegengebrachte Verständnis und die Förderung von Kunstdingen“, so die WÜMME-ZEITUNG vom 25. April 1941. Niedersächsische Kunst wurde vom 17. April bis 18. Mai 1942 im Schönhausener Schloss zu Berlin gezeigt – die Werke Scharrelmanns wurden als „schönggeistige Literatur“ angesehen und ausgestellt.

Zum zehnjährigen Bestehen von „Kraft durch Freude“ las „unser kreiseingesessener Schriftsteller“ am 25. November 1943 in Osterholz aus „seinen boden- und heimatgebundenen Werken“. Und „wieder einmal“ hatte dieser „die richtige Wahl getroffen“, als er die „Legende von der Treue“ vortrug und sie „mit hinweisenden Worten auf ihre Rezitation im Rahmen der Wehrmachtbetreuung einleitete“. So der Bericht des Osterholzer Kreisblattes vom 26. November 1943.

Sogar noch im März 1944 eine weitere Dichterlesung vor der Hitler-Jugend in Zeven! Die WÜMME-ZEITUNG notierte: „Der Dichter trug aus seinen ernstesten und heiteren Werken vor und verstand es vorzüglich, die Mädchen und Jungen für sein Schaffen zu begeistern.“

Die Tatsache, dass Scharrelmann mit hochkarätigen Nationalsozialisten befreundet war, erhärtet nur mehr das Bild eines Mannes, der eben auch Teil des nationalsozialistisch organisierten Literaturbetriebes war. Ferdinand Krogmann, Worpswede